

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ercheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ
für Amts- und
Gemeinde-Behörden



Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnendes 7 Goldpfennig, für Anzeigen am amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Anzeigenteil 30 Goldpfennig einseitig. Umständlicher und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. Halle.

Nr. 85.

Sonnabend, den 18. Juli 1931.

34. Jahrg.

Schwarze Woche.

Der „Dreischnee“. — Spinn dem Geld! — Konferenzen am laufenden Band.

13. Mai 1927 — 13. Juni 1931 — 13. Juli 1931: diese drei Tage sind besonders markante Punkte bei dem Hin- und Hergehen, schließlich dem Sturz des „Dreischnees“, der die deutsche Wirtschaft getrennt hat. Der „Dreischnee“ ist die Krise des Jahres 1927 brachte das fünftägige Gebäude der deutschen Wirtschaft zusammen zum Einsturz, bis am 13. Juli, mehr als vier Jahre später, die Entwicklung dazu begann, alle deutschen Völkern auf Wadenstiefeln zu schließen. Aus einem schwarzen „Tag“ war also eine schwarze „Woche“ geworden. Und nur einen Monat vor dieser Katastrophe liegt — ein Gefährlicherer weithin sichtbarer Art — die starke Herausforderung des Reichsanleiheproblems. Dadurch sollte erreicht werden, daß mit Hilfe des anglo-amerikanischen Kapitals endlich dem rasend anwachsenden Mißtrauen der Welt und sogar eines Teiles des deutschen Inlandes gegenüber der deutschen „Zahlungsfähigkeit“ ein Ende bereitet wurde. Als unmittelbare Folge kam die „Politik der 500 Millionen“, ihre Zermürbung veränderte es, daß der „Plan“ des amerikanischen Präsidenten zu einem festen Damm wurde, an dem jenes Mißtrauen zurückprallte. Diese Stützpunkt sollte auch über das drückend gewordene Hindernis hinweg; danteswerte Hilfe aus dem Ausland wurde versucht, mit einem 150-Millionen-Dollar-Streik den Dammbruch zu verhindern. Auch das Mittel der Zermürbung konnte die freigeschüttelten Erdmassen am Damm, konnte die abgewanderten Devisen- und Goldvorräte nicht zurückbringen. Zusammenbrüche in Deutschland selbst — und leider nicht unerschütterte — waren wie Angriffe im Rücken der Verteidiger. Bis zur letzten Minute hat hatte die Reichsregierung wohl noch gehofft, daß Hilfe von außen käme, und diese Hoffnung hatte noch als Anfang des Handels- und — Unterlagen leitender Männer Deutschlands, bis der Kuhler von seiner Ausrüstung nur das magere Ergebnis mitbrachte, daß zwar der Reichsanleihe verweigert, daß auch der Hoover-Plan in Kraft getreten sei, aber — wie man erst am 13. Juli erfuhr — Deutschland auf einen großen internationalen Kredit vorläufig nicht rechnen könne. Schon aber war Deutschland mitten hineingekommen in das ratternde Maschinengetöse alter Völkerverträge: die Geldkrise in gefährlicherer Form war zum Ausbruch gekommen.

„Nach Golde drängt doch alles, auch wir Armen!“ das wurde zur wortwörtlichen Wahrheit und Wirklichkeit. Würde aber sofort auch zum „Nichtingepunkt“ des Gegenangriffs der Weltmächten und der Weltdeutschen der notwendigen Gegenmaßnahmen. Das alles war nicht wirksam, nicht erfolgreich, ebenso auf sachliche wie auf massenpsychologische Gebiete. Vorläufig galt es in dieser „Schwarzen Woche“ nur eines: das „Geld“ zu schaffen, es in seiner Funktion als Blut im Wirtschaftskörper zu erhalten, so gut es gehen will, es vor allzu großer Verblutung oder gänzlichem Abstromen zu bewahren; die „Währungsfrage“, die „Währungsfrage“ und die „Währungsfrage“ des „Währungsplans“, um wenn auch notwendig, dem Staate wirtschaftlich und sozial das Dasein zu retten, — darauf zielen alle diese Notverordnungen und sonstigen Maßnahmen ab. Daß bei diesem Gegenangriff die Kräfte jedes einzelnen aufs schärfste angespannt, selbst „Lebens“-redes jedes einzelnen befehle gegeben werden, trifft diesen oft hart und schwer. Wie weit wohl auch hin im Markt des Daseins, aber das weitere Ziel, das da hinten liegt: die „Zurückgewinnung des Kredits“, des Vertrauens draußen und in Deutschland selbst, mußte vorläufig hinter jener nächsten, ersten Aufgabe zurücktreten. Nur wenn diese bewältigt ist, wird die Möglichkeit sichtbar, wie man auch jenes zweite, das eigentliche Ziel erreicht. Um die Kräfte beim ersten Gegenangriff nicht restlos zu erschöpfen, ist bei den Maßnahmen zum Schutz der Währung und des Notenumlaufes manches unterblieben, was wirtschaftlich radikal zerschöpfend wirken könnte. Man wollte wenigstens die Reste der kreditpolitischen Beziehungen erhalten, nicht auch sie noch in den Kampf werfen; darum die Erhöhung des Diskontsatzes auf nur 10 Prozent — was allerdings eine Verbeugung gegenüber dem Stand vor dem 13. Juli bedeutet —, darum zwar eine überaus scharfe Kreditbeschränkung, aber keine unbedingte Kreditstoppel.

Trotzdem ist man dabei, auch das Gelände zu erkunden, über das hinweg der weitere Angriff führen soll. Nächstlich ist das eine politische Erkundung, deren Er-

gebnisse aber bestimmend sind für den Erfolg oder Mißerfolg des deutschen Wirtschaftens, die Frage des Kredits wieder in Ordnung zu bringen. Bei der Haltung des Auslandes in dieser „Vertrauensfrage“ sprechen ja besonders auf der französischen Seite solche politischen Erwägungen das immer noch schicksalweg entscheidende Wort, sprachen es bei der Schaffung des Young-Plans und wiederholten es jetzt wieder, da das Problem der Kreditpolitik dieses Landes nicht mehr ein deutscher Bunt allein ist, sondern sich auf anderen Staaten aufgedrängt hat. Der Versuch Hoover's, an dieser französischen Haltung vorbeizukommen, ist so wenig geglückt, daß er selbst und auch England die zweite, durch die Zermürbung des Hoover-Planes notwendig gewordene wirtschaftliche Rettungsaktion für Deutschland nicht mehr ohne Frankreich machen wollen oder können. Darum fanden sich die Leiter der Politik Amerikas, Englands und — Deutschlands gerade in Paris zusammen, um der wirtschaftlichen Besserung, der kreditpolitischen Ausgleichung zunächst einmal die politischen Steine aus dem Wege zu räumen. Bis zum Beginn dieses Weges führen die Anstrengungen, die Deutschland selbst in der „Schwarzen Woche“ gemacht hat. Dann wird es sich entscheiden, unter welchen Bedingungen man uns den weiteren Weg öffnen, man uns eine Hilfe gewähren will, auf die uns unser bitteres Schicksal nun einmal angewiesen hat. Dr. Pr.

Brünings Abreise Freitag abend.

Auf Beschluß des Reichsanleihekomitees werden der Reichsanleihe- und der Reichsanleihekomitee sich am Freitag abend in Begleitung einer größeren Delegation zu Verhandlungen nach Paris begeben.

Die Verhandlungen in Paris werden nicht allzu lange dauern können, da bekanntlich bereits für Montag 18 Uhr der Beginn der Ministerkonferenz in London ansteht, so zu der der Reichsanleihe- und der Reichsanleihekomitee sich mit der deutschen Delegation anschließend begibt.

Die Pariser Ministerkonferenz.
Die amtliche Verlautbarung über die französische Ministerkonferenz hat folgenden Wortlaut:
„Der Minister hat die in Europa durch die deutsche Finanzkrise geschaffene Lage geprüft. Ministerpräsident Laval hat einen Bericht über die Verhandlungen erlassen, die zwischen der französischen Regierung und den Ministern Stimson und Henderson im Laufe des Besuchs in Washington hatten. Ein Bericht hat von der bevorstehenden Reise des Reichsanleihekomitees und des Reichsanleihekomitees Curtius nach Paris Mitteilung gemacht.“

Auch den Unterredungen zwischen den deutschen und französischen Ministern werden am Sonnabend Verhandlungen zwischen allen in Paris versammelten Ministern beginnen. Der Minister hat die Aktionsmittel geprüft, zu denen Frankreich im Laufe des Besuchs in Washington gekommen, das Vertrauen und den Kredit in Europa wiederherzustellen. Ebenso werden die finanziellen Garantien und die Maßnahmen zur politischen Befriedung, die sie begleiten sollen, einer Prüfung unterzogen.“

Die Londoner Ministerkonferenz.

Amerika will in der Beratung Deutschland helfen.
Unterstaatssekretär Castle gab bekannt, daß Präsident Hoover den Staatssekretär Stimson zum Vertreter Amerikas auf der am Montag beginnenden Ministerkonferenz in London ernannt hat. Staatssekretär Mellon, der zuerst zur Erhaltung im Hintergrund weilte, hat von Washington ebenfalls den Auftrag erhalten, sich nach London zu begeben.
Der Unterstaatssekretär erklärte, daß Stimson, obwohl Amerika an der Streitfrage wegen der Reparationen nicht unmittelbar interessiert sei,
in gleicher Eigenschaft wie die übrigen Außenminister der Konferenz beizutreten werde. Der Zweck der Londoner Zusammenkunft sei das Vermitteln, Deutschland wirtschaftlich zu helfen. Obwohl der Unterstaatssekretär damit das Arbeitsgebiet der Konferenz auf rein wirtschaftliche und finanzielle Angelegenheiten beschränkt, seien Washingtoner Kreise jedoch die Möglichkeit, daß die Ausdrache des gesamt Welt der internationalen Kreditverschuldung erfahren werde.

Die englische Mitteilung über die bevorstehende Ministerkonferenz.
Auf der Londoner Ministerkonferenz wird England durch Ministerpräsident Macdonald, Außenminister Henderson und Schatzminister Snowden vertreten sein.
Die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen, die sich aus der Lage Deutschlands ergeben, werden, wie eine amtliche Mitteilung besagt, Hauptgegenstand der Konferenz sein, obwohl man erwarten könnte, daß politische Probleme nicht ausgeschlossen werden.
Die Verhandlungen der Sachverständigen werden im Hinblick auf die Ministerkonferenz nur finanziellen und vorläufigen Charakter haben.

Der Pariser „Sanierungsplan“.

Reinigungs schwerer Gang.
Die deutschen Minister gehen nicht auf eigene Faust nach Paris, wie teilweise behauptet wurde, sondern es ist, wie jetzt von zukunftsgerichteter deutscher Seite erklärt wird, eine offizielle Einladung der französischen Regierung zur Reise nach Paris ergangen. Wodurch der schwere Gang, den Brüning und Curtius gehen, nicht leichter gemacht ist. In Paris erwartet man die Gäste mit einem Programm, „das sich gewaschen hat“. Will man den französischen Vorschlägen zustimmen, so werden, und man kann es, denn die Ernstlichkeit der Vorsetzungen läßt auf einen amtlichen Einfluß schließen, so enthält der „Sanierungsplan“, den die französische Regierung als Grundlage für die Verhandlungen ausgearbeitet hat, folgende sechs Punkte:

1. Die Bank von Frankreich, die Bank von England und die Federal Reserve Bank eröffnen der Weltbank einen kurzfristigen Kredit von 500 Millionen Dollar, der zur Notwendigkeit bestimmt ist.
2. Zur Abholung dieses kurzfristigen Kredites wird sobald als möglich eine internationale Anleihe nach dem Typ der Danes-Anleihe und der Young-Anleihe in gleicher Höhe ausgeben werden. An dieser Anleihe beteiligen sich zu je einem Drittel ebenfalls Frankreich, zweitens Amerika, drittens England, Belgien, Italien, Holland und die Schweiz. Die Anleihe ist in zehn Jahren zu amortisieren und durch die Verpfändung der deutschen Zölle sicherzustellen.
3. Die Verwendung des Anleihebetrags wird durch ein Komitee der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, wie dies im Young-Plan vorgesehen ist, kontrolliert. Dieses Komitee erhält auch ein Kontrollrecht über alle Pässe von Deutschland, vom Reich, Ländern oder Kommunen im Ausland ausreisenden Anleihen.
4. Deutschland verpflichtet sich, nach Ablauf des Fünftjahres die Zahlungen nach dem Young-Plan wieder aufzunehmen.
5. Deutschland verpflichtet sich, seine Finanzen energisch zu reformieren und bezüglich die Budgets des Reiches, der Länder und der großen Kommunen der Wirtschaftskommission des Völkerbundes vorzulegen.
6. Als Gegenleistung für die Stillhaltung sämtlicher deutschen mit Frankreich und den übrigen Anleihegebern eine Art „politischer Waffenstillstand“ auf zehn Jahre ab, das heißt, es verpflichtet sich, alle Mißstände abzurufen nicht zu erhöhen und in seiner Außenpolitik keine Probleme aufzuwerfen, die die Ruhe Europas gefährden könnten. Ein Verzicht Deutschlands auf die Aktion mit Österreich wird, wie die Presse ausdrücklich betont, nicht gefordert.

Verpfändung der Steuern, Finanzkontrolle und politische Anleihe sind alle Bedingungen, durch deren Annahme Deutschland auf dieselbe Stufe gedrückt werden würde wie China zur Zeit der Mandchus, oder die Türkei zur Zeit Abdul Hamids. Es bedeutet nichts mehr und nichts weniger als die Herbeiführung eines Zustand, wie er für einen Staat, der noch den Anspruch macht, ein solcher zu sein, unannehmbar ist. Es würde eine Entwürdigung von allen Hohheitsrechten sein, ein Hinabdrücken Deutschlands zu einem Vasallenstaat im wahren Sinne des Wortes.

Es ist sicher, daß es für die deutschen Minister gar nicht in Frage kommen kann, auf dieser Grundlage mit den Franzosen zu verhandeln, und man kann nur noch hoffen, daß die französische Presse in ihrer Schadenfreude, zum erstenmal einen deutschen Reichsanleihe in Paris, und zwar gewissermaßen als Wirtshaus zu sehen, den Völkern überhaupt hat, und die französische Regierung selbst in a h vollere Vorklänge in Bereitschaft hält, die als Grundlage für die Verhandlungen dienen können.

Warnungen und Hoffnungen.

Benennungen zur Pariser Reise des Kanzlers.
Die Öffentlichkeit beschäftigt sich natürlich sehr lebhaft mit der Frage, ob die Pariser Reise des Kanzlers überhaupt Zweck hat, und ob irgendein größter Erfolg zu erwarten ist. Die entscheidenden Mächte werden in dem allgemeinen sehr nachdrücklich vor der Reise, während die links eingestellte Presse glaubt, daß sich doch irgendeine Erfolgsmöglichkeit finden lasse. Die agrarische Deutsche Tageszeitung überdrückt bezeichnenderweise die Stellungnahme mit dem Wortlaut: „Der Pariser Reise nur noch gefahrt. Der rechtsstehende Berliner Lokal-Anzeiger mahnt den Kanzler, seinen schon oft ausgesprochenen Willen, sich unter kein französisches Diktat zu beugen, auch durchzuführen, wenn dieses Diktat äußerlich verschleiert wird. Die völkerverfeindliche Deutsche Allgemeine Zeitung vertritt sich von den Verhandlungen in Paris gar nichts. Sie



macht zur Fülle und größten Reifezeit gegenüber den Verjährungsstufen der französischen Diplomate.

Der sozialdemokratische Vorwärts sieht in den französischen Bedingungen für Bewährung einer Anleihe keine besondere Gefahr und meint, es handle sich nur darum, daß die deutsche Regierung beweisen solle, daß sie aufrecht mit Frankreich zusammenarbeiten wolle. Auch die demokratische Berliner Morgenpost glaubt, man brauche sich über die französischen Bedingungen nicht zu beunruhigen, und das demokratische Berliner Tageblatt hofft, daß die Bedingungen, so wie sie jetzt in den Blättern genannt werden, den deutschen Ministern nicht vorgelegt werden.

Am interessantesten sind die Ausführungen der Germania, die dem Kanzler nahe liegt. Dieses Zentrumsblatt beschäftigt sich sehr eingehend mit den französischen Bedingungen für die Bewährung einer Anleihe und lehnt sie ab. Nur in der Frage der Verzinsung zeigt sich eine gewisse Wohlwollenhaftigkeit an. Am übrigen, sagt die Germania, sie habe keine Befürchtung, daß sich Bränning in eine „Pariser Falle“ locken läßt.

Sonnabend nachmittag deutsch-französische Besprechung.

Geschehen in Paris.

Ministerpräsident Cabal hat die Minister Handin, Maginot und Reynaud zu Besprechungen empfangen, an die sich eine Konferenz Cabals mit Henderson und Elmington anschloß. Weiterer Besprechungen wohnt Finanzminister Handin ebenfalls bei. Darauf wurde folgende Verhandlung veröffentlicht: Ministerpräsident Cabal hat den britischen und den amerikanischen Außenminister über die bevorstehende Antunft Dr. Brüning und Dr. Curtius in Paris informiert, die für Sonnabend nachmittag hier erwartet werden. Er hat ihnen gleichzeitig Mitteilung über die Beratungen hinsichtlich der Finanzhilfe in Deutschland gemacht. Cabal hat im Anschluß an diese Besprechungen den italienischen Vorkaufser Mannom empfangen.

Zwischen den deutschen und französischen Ministern werden Sonnabend um 16 Uhr die Besprechungen beginnen, an die sich dann die gemeinsame Konferenz anschließt.

Beginn der Londoner Sachverständigenkonferenz.

Die Sachverständigenkonferenz in London hat programmäßig ihre Verhandlungen im Schatzministerium aufgenommen. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon, der zurzeit zur Erholung in Südafrika weilt, hat von Washington den Auftrag erteilt, sich nach London zu begeben zur Teilnahme an dem dort am Montag beginnenden Verhandlungen.

Vorkünftig kein Reichstag.

Neue Beratung über seine Einberufung.

Der Altentrat des Reichstages trat zu einer Sitzung zusammen, um zu den Anträgen der Deutschenationalen, der Nationalsozialisten und der Kommunisten auf Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen. Die Anträge wurden von den Vertretern der Oppositionsparteien begründet. Der Altentrat lehnte die Anträge auf Einberufung des Reichstages zum 20. Juli gegen die Stimmen der Antragsteller ab. Er beschloß aber auf Antrag der Oppositionsparteien, am Donnerstag, den 23. Juli eine neue Zusammenkunft und nochmals zur Frage einer Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen.

Ein Schreiben des Kanzlers.

In der Sitzung des Altentrats des Reichstages brachte Präsident Lobe ein Schreiben des Reichszanzlers Dr. Brüning zur Kenntnis, in dem es heißt:

„Am Hinblick auf den großen Geist der gegenwärtigen Lage, die ich nicht mehr ertr bezulegen brauche, muß ich aus vaterländischem Interesse die dringende Bitte an das hohe Haus ansprechen, die Anträge auf Einberufung des Reichstages abzulehnen. Der Zusammentritt des Reichstages kann in der gegenwärtigen Lage unseres Volkes nur schweren Schaden anrichten.“

Kein „Wirtschaftskommissar“!

Die Mitteilungen, daß die Reichsregierung einen Wirtschaftskommissar mit weitgehenden Kontrollbefugnissen über verschiedene Zweige der privaten Wirtschaft ernannt habe oder zu ernennen beabsichtige, treffen, wie an zuständiger Stelle erklärt wird, in keiner Weise zu.

Europakonferenz in London.

England läßt für Montag ein.

Das englische Außenamt gab folgende Erklärung heraus: „Die englische Regierung ist der Ansicht, daß es jetzt notwendig ist, die Ministerkonferenz unmittelbar einzuberufen, die vorgeschrieben war, als die Einladungen zur Tagung des Sachverständigenausschusses ergingen. Es ist zu erwarten, daß die Ministerkonferenz sich am Montag, den 20. Juli, um 18 Uhr in London verammelt. Der Sachverständigenausschuss wird, wie vorgesehn, am Freitag zusammenzutreten und sich zur Verfügung der Minister am Montag halten.“

Die Geldbeschaffung.

Der Reichsminister der Finanzen weist darauf hin, daß Anträge der Sachverständigen bei den Banken auf Steuerbefreiungen unverzüglich zu erledigen und, soweit Schecks ausgestellt werden, noch am gleichen Tage abzurechnen sind.

Die Deutsche Postbank nimmt Schecks in Zahlung im deutschen Inlande der Gegenwert der Zinsrate in deutscher Mark entgegenzunehmen.

Im den Tagen vom 13. bis 17. Juli sind mehrfach Ferienfondszugarten wegen Mangel an Zahlungsmitteln nicht abgeholt worden. Wie von der Reichsbank mitgeteilt wird, dürfen diese Fahrkarten in den nächsten acht auf den Verkehrstag des Ferienfondszuges folgenden Tagen auch zur Fahrt auf den Fahrplänen Sömel- und Fernverkehrs (mit Ausnahme von 8- und 88-Zügen) ohne Zuschlagszahlung benutzt werden.

Berliner Stempelvereinigung vergrößert 8 Prozent für neuangezahlte Gelder.

Die Berliner Stempelvereinigung hat beschlossen, für neuangezahlte Gelder, die den gesetzlichen Ausgabungsbeschränkungen nicht unterliegen, mit sofortiger Wirkung in provisionsfreier Rechnung 8 Prozent im Jahr, in provisionspflichtiger Rechnung 9 Prozent zu vergrößen.

Die Verwaltung und Nationalbank erklärt sich bereit, Stempelhältern auf Wunsch zu bestätigen, daß ein den Scheckbetrag entsprechendes Guthaben vorhanden ist, wenn der Aussteller des Schecks auf Verberuf versichert und sein Guthaben in der entsprechenden Höhe herren läßt. Dieses Verfahren würde es den Stempelhältern ermöglichen, den Scheck zu Zahlungszwecken zu verwenden.

Die Börsennotierungen.

Eine Ergänzung der Notverordnung über die Veröffentlichungen von Kursen.

Da die Fassung des § 1 der Notverordnung über die Veröffentlichung von Kursen zu Zweifeln Anlaß gibt, wird eine Ergänzung der Notverordnung veröffentlicht werden, nach der Angaben über Preise anerkannter ausländischer Börsen und Märkte zugelassen sind. Demnach können amtlich festgesetzte Kurse, und zwar nur solche anerkannter ausländischer Börsen, veröffentlicht werden, nicht aber Kurse, die im freien Verkehr dieser Börsen oder in den privaten Börsen, die es bekanntlich in der verschiedensten Form im Ausland gibt, zustande kommen.

Die Verordnung will verbinden die Veröffentlichung von Kursen sogenannter Schwarzbörsen und von Kursen, die sich vorwiegend in der Privatwirtschaft abspielen. Es dürfen nur Kurse und Preise veröffentlicht werden, die sich innerhalb der Börsenbörsen anerkannter Börsen und Märkte gebildet haben.

Diskonterhöhung infolge „mechanischen Irrtums“.

Scherzhaftes von der Londoner Börse.

Die Londoner Börse geriet am Donnerstag in ungeheure Aufregung, als plötzlich die elektrischen Signale im Hause anzeigten, daß der Diskontsatz von 2½ auf 4 Prozent heraufgesetzt sei. Für Stunden herrschte in dem Börsenrisse atemlose Stille, bis die Bantongeschichten und Börsenmitglieder in wilder Hast aus der Börse flüchten, um ihre Bureau von dem übertrauenden Ergebnis zu unterrichten. Der Strahlenverkehr mußte mitemtendg unterbrochen werden. 15 Minuten später zeigten die elektrischen Signale an, daß ein Irrtum vorlag, und daß die Vorkrate immer noch 2½ Prozent betrage. Die Mitteilung wurde mit großem Jubel begrüßt und das Geschäft, das völlig lahmgelegt war, nahm seinen Fortgang. Amlich wird behauptet, daß ein „mechanischer Irrtum“ an dem elektrischen Anzeiger Schuld an der falschen Meldung gewesen sei. Nach einer anderen Meldung soll es sich um einen — allerdings nicht ganz unbedeutenden — „Scherz“ gehandelt haben.

Der englische Ministerbesuch in Berlin aufgeschoben.

Der Besuch des englischen Ministerpräsidenten MacDonald und des Außenministers Henderson in Berlin, der für Freitag vorgesehn war, ist mit Rücksicht auf die Ministerkonferenz, die am Montag nachmittags in London zusammentreten soll, bis auf weiteres verschoben worden.

Die neue Devisenordnung.

Reichsbank ermächtigt fortexistierende Banken zu kommissionierten Devisengeschäften.

Die Reichsbank gibt bekannt, daß sie auf Grund des § 1 Absatz 2 der Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 15. Juli 1921 die Kreditinstitute, die bisher mit ihr im Devisenverkehr standen, ermächtigt hat, kommissionäremäßig für die Devisengeschäfte zu schreiben.

Die Kreditinstitute haben die eingehenden Zahlungsmittel unverzüglich zu den Geschäftsbedingungen der Reichsbank an die für sie zuständige Reichsbankfiliale abzugeben.

Keine Zinserhöhung bei der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) hat sich, um der Landwirtschaft vor sich aus jede nur irgendmögliche Erleichterung zu gewähren, entschlossen, bis auf weiteres von einer Erhöhung ihrer Zinsbedingungen an den fast erhöhten Reichsbankdiskontsatz abzusehen. Die Zinssätze, die die DRK den mit ihr in Geschäftverkehr stehenden Banken zurzeit berechnet, bleiben daher unverändert, so weit diese sich verpflichten, sich der Vergrößerung und Umgestaltung dem nächsten Kreditnehmer zugute kommen zu lassen. Der höchste Zinssatz für den Landwirt beträgt also bei den kurzfristigen Betriebs- und Saisonkrediten wie bisher 8½ Prozent.

Wirtschaftskrise und Mittelstand.

Der Einzelhandel gegen ungedrückte Verroffität.

Einer der führenden Köpfe der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, Dr. Voll, äußerte sich über die augenblickliche Lage im Einzelhandel. Aus Grund der bisherigen Ergebnisse konnte an den ersten Tagen in allen Teilen Deutschlands eine lebhafte Geschäftslage festgestellt werden. Neben den üblichen Käufen wurde eine harte Nachfrage nach teureren Warenarten, wie Wolle, Zeppe und ähnliches zu verzeichnen. Einzelne zeigte sich eine härtere Neigung zur Barzahlung. Vers am Mittwoch und Donnerstag wurde ein Anstehen der Käufer bis auf den normalen Stand und teilweise sogar darunter festgestellt.

Über den Verkehr mit dem Ausland lagen vorerit nur vereinzelte Nachrichten vor. Der Verkehr zwischen Lieferant und Verkäufer sei normal geblieben. Amerikenswert sei jedoch die Meldung aus verschiedenen Orten, daß Lieferantenerrechnungen neuerdings in eine Relation zum Feingoldgehalt oder gar zum Dollarkurs gesetzt wurden. Solche deutlichen Zeichen

unbegünstigter, aber gefährlicher Verroffität seien zu bemerken und zu bekämpfen. Nicht anders sehe es mit vereinzelt Lieferantenerrechnungen, Ware nur gegen bar zu liefern. — Ganz besonders warnen führende Kreise des Einzelhandels vor

Schaffung besonderer Zahlungsmittel, wie Retagelb oder sonstige adäquante Wertpapiere privater oder kommunaler Zellen. Manches davon, daß solche Zahlungsmittel-Zurrogate unweigerlich eine differenzierte Bewertung und eine Verschärfung der Anormalität des üblichen Geschäftsganges nach sich ziehen, würde sich diese Maßnahme auch psychologisch ungünstig auf die Käuferkraft aus. Ebenso werden schwere Bedenken grundsätzlicher Art im Einzelhandel gegen Teilmotorium an bestehende Wirtschaftsgruppen erhoben. Da augenblicklich die Regierung einen anderen Weg als den eines zeitweisen Motoriums an den Banken nicht gefunden hat, so muß zum mindesten dieses Teilmotorium freigegeben sein, und sollte keinesfalls durch andere Teilmotorien ergänzt werden. Andererseits wird durch ungleiche Behandlung der Zahlungsverpflichtungen in den einzelnen Wirtschaftsgruppen Verwirrung und unauflösbare Schäden zu befürchten.

Zum Schluß ruft Dr. Voll Stellung gegen die Diskonterhöhung auf 10 Prozent. Diese zwar unangenehme aber harte Maßnahme könne weit Kreise des Einzelhandels, des Handels und des mittelständigen Gewerbes außerordentlich in ihrer Existenz gefährden. Die Hauptgemeinschaft betont, daß der Einzelhandel weiter in geregelten Bahnen verlaufen wird, und daß sich die Führer dieses Wirtschaftszweiges ihrer Verantwortung bewußt seien. Sie hoffen, in den anderen Berufsgruppen gleiche eiserne Ruhe und Verantwortung zu finden.



Seide und Kunstseide

sind empfindliche Gewebe und müssen in der Wäsche besonders schonend behandelt werden. Am besten waschen Sie die zarten seidenen und kunstseidenen Sachen in kalter Persillauge. Denkbar einfach ist es: Esslöffel

Persil auf je 2 Liter Wasser. Darin werden die empfindlichen Sachen leicht hin und her bewegt und vorsichtig ausgedrückt, niemals hart gerieben! Auch Wollenes können Sie so im Handumdrehen waschen.

Persil bleibt Persil

Ämtlicher Teil.

Verordnung über das Volksbegehren und zur Durchführung des Volksentscheids „Landtagauflösung“.

Gemäß § 18 Abs. 1 und § 20 des Gesetzes über das Verfahren bei Volksbegehren und Volksentscheiden vom 8. Januar 1926 (Gesetzblatt S. 21) wird hiermit verordnet:

§ 1. Nachdem der im Artikel 14 Abs. 1 Satz 1 der Verfassung eingeleitete Ausschuss es abgelehnt hat, den Landtag aufzulösen, und nachdem der Landtag selbst in seiner Sitzung vom 9. Juli 1931 ebenfalls beschloffen hat, sich nicht aufzulösen, wird festgelegt, daß dem unter Führung des Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer des O. B., gemäß der Feststellung des Staatsministeriums vom 30. Juni 1931 — St.M. 1. 6685 Md.Z. — 1c 2276 — rechtswirksam zustande gekommenen Volksbegehren auf Auflösung des Landtags nicht entprochen werden ist.

Die Frage, ob der Landtag aufgelöst werden soll, wird nunmehr zum Volksentscheid gestellt.

§ 2. Als Abstimmungstag wird Sonntag, der 9. August 1931 bestimmt.

§ 3. Der Stimmzettel hat eine Größe von 10,5 x 14,8 cm (Din A 6) und folgenden Aufschrift:

Soll der Preussische Landtag aufgelöst werden?

Ja	<input type="radio"/>
Nein	<input type="radio"/>

§ 4. Die weitere Durchführung des Entscheidungsverfahrens liegt dem Minister des Innern ob.

Berlin, den 9. Juli 1931.
Das Preussische Staatsministerium
Braun Seering

Die vorstehende Verordnung des Staatsministeriums wird hiermit bekanntgegeben. Dabei wird auf Anordnung des Ministers des Innern zur Bezeichnung der Stimmberechtigten bemerkt, daß:

die Stimmabgabe zweckmäßig in der Weise erfolgt, daß Stimmberechtigte die die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen wollen, in den Kreis des mit „Ja“ Stimmberechtigten, die sie verneinen wollen, in den Kreis des mit „Nein“ bezeichneten Bereichs ein Kreuz oder ähnliches Zeichen legen.

Annaburg, den 17. Juli 1931.

Der Gemeinde-Vorstand.
S. V. Rietzdorf.

Lokales und Provinzielles.

Die Frist zur Abgabe der Vermögenssteuererklärung läuft am kommenden Montag, den 20. Juli, ab. Auf die pünktliche Abgabe machen wir aufmerksam. Eine Nachfrist ist bereits gewährt, so daß eine Verletzung des Termins nachteilige Folgen haben kann. Wo eine Abgabe zur Zeit noch nicht möglich ist, lege man sich sofort mit dem Finanzamt in Torgau direkt in Verbindung.

Annaburg. Zwei Vertreter des evangelischen Konfessionsrats, Konfirmandenrat Zippel und Konfirmandenrat Siebert, Wegdöbner, in Begleitung von Superintendenten Döbner, besuchten am Dienstag einen Teil des Kirchentages in Jessen. Die Fahrt geht in erster Linie den Schwierigkeiten, die sich bei der kirchlichen Verordnung der Gemeinden, namentlich in

folge Pfarrermangels, eingestellt haben. Es sollte untersucht werden, auf welche Weise dem am zweckmäßigsten abgeholfen werden kann. Besichtigt wurden die Kirchen und Pfarrhäuser in Annaburg, Burgzin, Cloßa, Löben, Schweinitz, Mägeln, dessen Pfarrhaus recht baufällig geworden ist, Sepdo, wo auch die Arbeiterkolonie besichtigt wurde, und Gorsdorf.

Schlieben. In Schlieben, wo es in der letzten Zeit wiederholt gebrannt hat — vor einigen Monaten dreimal an einem Tage — wurden am Dienstag wiederum 2 Häuser in Annaburg der Flammen. Am Vormittag brannte das Arbeiterwohnhaus des Gutsbesizers Hein nieder und es gelang nur mit Mühe und Not, die Habseligkeiten der Bewohner zu bergen. — In den Nachmittagsstunden kam dann in dem Wohnhaus des Fleischermeisters Krond ein Brand aus, der in dem über 100 Jahre alten Fachwerkbau reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nebengebäude vor dem Uebergreifen des Feuers zu bewahren. Das Wohnhaus brannte vollkommen nieder. — Der Bevölkerung hat sich angesichts der zahlreichen Brände in der letzten Zeit eine nicht geringe Erregung bemächtigt, da man Brandstifter vermutet.

Schülberg (Kreis Schweinitz). Das Jahr 1930/31 verbrach den Landwirten eine gute Ernte. Leider macht sich jetzt auf den Wiesen ein neuer Schädlings bemerkbar. Große Weidenflächen sind von Heuschreckenschwärmen befallen, die das Land völlig kahlgefressen und verdirbt haben. An eine Ernternte ist nicht zu denken. Noch ist nicht abzusehen, wie groß der Schaden ist. Maßnahmen zur Bekämpfung der Heuschreckenschwärme konnten noch nicht getroffen werden, weil keine Mittel bekannt sind. Einige Vertreter der landwirtschaftlichen Berufsanstalt aus Halle haben das Gebiet bereits besichtigt.

Melnsitz (Kr. Schweinitz). Vor dem Prüfungsausschuss der Müller-Zwangseinigung legte Otto Pöhl von hier die Gesellenprüfung ab. Die Familie Pöhl ist eine alte Mülเลอร์familie. Die Windmühle, auch eine der ältesten im Kreise Schweinitz, ist im Jahre 1702 erbaut. Das Jahr der Erbauung sowie die vorgenommenen Erneuerungen sind in der sogenannten „Mehlschl“ eingeschrieben. Die Familie Pöhl stellt auch bereits in der zweiten Generation den Gemeindevorsteher bzw. früher den Steuererheber.

Apollendorf, 15. Juli. Gestern mittag wurde hier ein dreifacher Diebstahl verübt. Bei dem Steuererheber wurden 1800 RM. gestohlen. Dieser Betrag sollte den Rentnern ausgezahlt werden. Die Diebe mußten den Augenblick wahrgekommen haben, als der Beamte das Haus auf einige Minuten verließ. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Dessau, 16. Juli. Auch Dessau ohne Wohnungsmangel. Die von verschiedenen Wohnungsbauvereinen in den letzten Jahren durchgeführten großen Bauunternehmungen haben eine so starke Ueberfüllung des Wohnungsmarktes zur Folge gehabt, daß zur Zeit noch 300 bezugsfertige Neuwohnungen leer stehen. Allerdings sind die Mieten vielfach veranlaßt hoch, daß sie für die meisten Wohnungsluchenden unerschwinglich sind.

Welsleben (Kr. Wanzleben), 14. Juli. Im Verlaufe von Familienzwietigkeiten erschloß die Ehefrau Else Müller in ihrer Wohnung in Welsleben ihren Gatten mit einem 6 mm-Teufel.

Wegitz. Wasser auf Gurken. Ein in der Haynauer Straße wohnhafter Arbeiter trank nach dem Genuß von Gurkenlalat Wasser. Er wurde von schweren Krämpfen befallen und liegt schwer krank im Krankenhaus.

Schwurgericht Torgau.

Von der Anklage der verurteilten Tötung freigesprochen. Vor dem Schwurgericht stand am Dienstag der Bergmann Wilhelm Ehnert, gegen den Anklage wegen verurteilter Tötung erhoben worden war. Ehnert und seine Frau, die Arbeiterin Marie Heidenreich, leben schon seit 1925 zusammen und hatten miteinander 5 Kinder. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Im Mai dieses Jahres befanden sich die

beiden wieder auf der Sandstraße, diesmal zwischen Annaburg und Naumburg. Beide hoben je einen Kinderwagen vor sich her, der Mann in der Mitte der Sandstraße. Der Mann, dessen Schloß auf beiden Augen stark geschwächt ist, geriet mit einem Motorabfahrer, der von hinten kam und ihn, der in der Mitte der Straße fuhr, überfahren wollte, zusammen. Der Mann, der den Kinderwagen vor sich herfuhr, bemerkte den Motorabfahrer erst im letzten Augenblick hinter sich, versuchte die linke Straßenhälfte zu erreichen, gab den Kinderwagen einen Stoß in die Richtung der Fahrbahn des Motorabfahrers und lag sich los. Dem Angeklagten wurde nun zur Last gelegt, daß er absichtlich dem Motorabfahrer den Kinderwagen in die Fahrbahn geschoben und also mit Vorsatz und Ueberlegung die Tötung des im Kinderwagen befindlichen Kindes verurteilt habe. Der Mann bestritt dies und gab an, er habe in der großen Verwirrung keine Ueberlegungsfähigkeit verloren gehabt. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis.

Das Schwurgericht verhandelte ferner die Anklage gegen den vierten der an dem Einbruch bei der Kreisparafabrik in Herzberg in der Nacht vom 31. August auf 1. September 1929 beteiligten Einbrecher, den Schneider Paul Bartolomäus aus Berlin, der sich wegen schweren Diebstahls und verurteilten Totschlages verurteilt sollte. Die vierstellige Einbrecherbande war in die Räume der Kreisparafabrik eingedrungen und hatte in vierstündiger Arbeit mit Einbrecherwerkzeugen und einem Säuerstoffzylinder versucht, den Tresor der Kasse zu öffnen. Sie wurden aber morgens gegen 5 Uhr gefast. Lang langer Verurteilung wurden die Einbrecher schließlich in der Annaburger Heide im Walde umzingelt. Aber erst als einer der Genossen, Bartolomäus, durch einen Karabinerhaken niedergedrückt worden war, ergaben sich auch die anderen drei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen schweren Diebstahls im Mafstab und wegen Beamtenmordung unter Einbeziehung eines in Braunsfeld gefangen genommenen Urteils auf 4 Jahre Zuchthaus zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Während die Urteile konnten dem Angeklagten nicht zugestellt werden, weil es sich um einen außerordentlich schwer vorbestraften Mann handelte.

Geschäftsplünderungen in Gelfentkirchen.

Die Ruhe wiederhergestellt. In der Nacht zum Freitag ist es in Gelfentkirchen zu neuen schweren Ausschreitungen gekommen. Im Zuge der Bismarckstraße wurde planmäßig die Straßenbeleuchtung außer Betrieb gesetzt. Im Schilde der Dunkelheit begannen dann Plünderungen. Insgesamt wurden 20 Scherenscherenscheren, geräuschlos und etwa 40 Geschäfte geplündert worden sein. Es handelt sich in der Hauptsache um Lebensmittel- und Alkoholgüter. Die Polizei wurde sofort in großen Alarm gefast. Gegen 2 Uhr nachts war es ihr gelungen, das Aufbruchszustand abzurufen und in Dunkelheit zu verhaften, nachdem es vorher zu einem schätzlichen Feuergefecht gekommen war. In der Nacht wurden von den Verurteilten Verurteilungen erteilt. Um die Säuberungsarbeiten angefaßt durchzuführen zu können, wurde der Verkehr in der Hauptstraße eingeleitet und auf andere Straßen umgeleitet. Die Ruhe wurde dann wiederhergestellt. 22 Personen wurden festgenommen. Ein großer Teil der geraubten Waren konnte wieder herbeigeschafft werden.

Kirchliche Nachrichten.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis.
Denn der Tod ist der Sünde Lohn; aber die Gnade Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesu, unserem Herrn.
Annaburg. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstudium in der Vorstraße.
Burgzin. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Löben. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Hühneraugen

Sornhaut, veraltete Hornschwarte, Blasen und Fäden, überaus alle hartnäckigen Schwielen werden hier schnell und bequem beseitigt. Besondere Bedingung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.

Der Antrag des Tischlermeisters Richard Schrade und seiner Frau Martha Schrade geb. Schrade in Artern, über ihr Vermögen das Vergleichsverfahren zur Anwendung des Konkurses zu eröffnen, wird abgelehnt, weil der von ihnen vorgeschlagene Vergleich ihrer Vermögenslage nicht entspricht.

Zugleich wird gemäß § 24 der Vergleichsordnung heute, am 15. Juli 1931, um 19 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Max Herzog in Brettin. Abgrenzungstermin den 12. Oktober 1931, 11 Uhr. Anmeldefrist und offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 28. Septbr. 1931. Amtsgericht in Brettin.

Verdingung.

Die Anfuhr von 870 t Steinmaterialien vom Bahnhof Annaburg und die Lieferung und Anfuhr von 93 cbm Decken für den Neubau der fort-festhaltenen Straße Annaburg—Schweinitz km 0,0—1,160 sollen am Montag, den 20. ds. Mts., 11 Uhr, im Restaurant „Waldschlösschen“ zu Annaburg öffentlich an Mindestfordernde verdingen werden. Jessen (Ester), den 16. Juli 1931.

Bornmann, Straßenmeister.

Restlos zufrieden wird Ihre Wäsche aus-gewaschen auf meiner elektrischen Wäschecelle L. Hofmann.

Ausziehtusche in verschied. Farben vorrätig bei Herm. Steinbeiß.

3 mittlere Schlüssell (festhalten durch ein Band) in der Vorstraße verloren. Abgegeben gegen 2 — M. Belohnung in der Exped. d. Bl.

2 schöne geräumige Wohnungen preiswert zu vermieten. L. Hofmann, Torgauerstr. 20.

NSU-Motorrad (1928er-Sportmodell, 18 PS) in gutem fahrbereiten Zustand mit elektrischem Licht und Stoßdämpfern preiswert zu verkaufen. Max Protze, Jeddritsch-Platz 10.

Fliegenfänger zu haben bei Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Kanarienfutter empfiehlt S. G. Fritzsche.

Radio — Kompl. Anlagen Sämtl. Zubehöreile Akku-Ladestation Einige Apparate sehr preiswert abzugeben. Wilhelm Waisch.

Maurer-, Zimmer- und Tischlerarbeiten. Zeichnungen und Kosten-Anschläge kostenlos und unverbindlich. Für solide Ausführung! Groß-Einstauf aller Baustoffe und bestgeflegte Holzvorräte. Fertigung vom Baumstamm im Walde bis zum Fertigprodukt ermöglichen besonders günstige Preisstellungen. Fordern Sie mein Angebot, es verpflichtet Sie zu nichts! Wilhelm Kunze.

Kaffeefiltrierpapier „Melitta“ (geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Sämtliche Bau-Artikel: Eiserne Träger und Säulen, leichter auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt. Front- und Grabgritter, Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß. Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre, Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen. Stallgitter für Schweineställe, Schweinetröge :: Krippenschalen. Wilhelm Grahl.

Wollen Sie Ihre Schuhe lange tragen, so pflegen Sie sie bei-legen mit 6 Schuhcrem in Tuben. Sie schonen das Leder und ist frei von schmerzhaften Substanzen. Preislos gr. Tube 40 Pf. Farblos (braun u. schwarz) gr. Tube 45 Pf. J. G. Fritzsche.

Nichtas, Gicht- u. Rheumatismus-Frankten. teile ich gern 60 Pf. Rückporto sonst kostenlos frei mit, wie ich vor fünf Jahren von meinem Schwager, Herr J. Stieling, an Rheumatischen in ganz kurzer Zeit befreit wurde. J. Stieling, Kantinenwächter, Frankfurt Oder 824, Südenstraße 6.

Koll-Anhänger empfiehlt die Buchdruckerei

Der Saison-Ausverkauf

der alles auf die Beine bringt,
der jedem viel zu sagen, viel zu bieten hat
durch die **unglaublich kleinen Preise!**

Sie müssen kommen! Sie müssen der Erste sein!

Beginn: Montag, 20. Juli

Damen- u. Backfisch-Mäntel **20%**
aus neuzzeitlichen Stoffen **billiger!**

Damenkleider, indanthrén teilw. gr. Weiten	von 1.35
Sportkleider, Panama weiß und farbig	von 3.00
Kinderkleider	von 0.90

Washseide, bedruckt, mo- derne Muster	0.90
Wollmuslin	von 1.00

Knaben-Anzüge	6.00
Herren-Anzüge	19.50
Windjacken, imprägniert	8.50

Einsatzhemden, gute Macco- Qualität	2.00
Wochenendhemden mit Schlips	3.75

Haargarn - Teppiche garant. reines Haar, mod. Zeichnung	
Größe 170 x 235	26.50
„ 200 x 300	38.50

Plüsch - Teppiche la. Velour, sehr strapazierfähig	
Größe 170 x 235	49.00

Kinderschlüpfer 0.50 0.45 0.35 0.28	
Damenschlüpfer	0.55
do. mit K.-Seide	1.25

Roh-Nessel, dicke Ware, von 0.30	
do. starke Qualität	0.90
Hemdentuch	von 0.32

Frottierhandtücher	von 0.45
Badetücher	von 1.25

Charmeuse-Blusen	3.75
----------------------------	------

Kunsts. Damenröcke	von 2.25
do. Kinderröcke	von 1.00

Künstler-Garnituren 3 teilig	von 2.00
---	----------

Tischdecken Chaiselonguedecken Sofadecken in großer Auswahl	
--	--

Auf alle anderen Waren, die nicht schon im Preise
zurückgesetzt sind (außer Bleyle u. Kurzwaren) **10% Rabatt**

Carl Quehl.

Die billigste Bezugsquelle
für Motorrad- und Radfahrer
in Neuanschaffungen, sowie in
Ersatzteilen

ist die bestens bekannte und im Preis unübertroffene Firma:
Erich Globig, Ackerstraße
(Ecke Fa. Ernst Fesche)
Reparaturwerkstatt n. elektr. Betrieb u. Autogenschweißerei
NB. **Damen-Fahrräder**, mit Freilauf von 51.- M. an
Nähmaschinen :: Radio-Anlagen.

Damenhüte
Herrenhüte :: Mützen
wegen vorgerückter Saison
bis zu 50 Prozent billiger!
Belzjachen jetzt Sommerpreise.
Wilhelm Waisch

Rechnungsformulare
in allen Größen fertigt an
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei



Für Reife und Wochenend
sind **Thales Würstchen**
Schlachtwurst u. Galami
ein anerkannt
gutes Proviant!

Ansichtskarten
(Gesamtamtlich von Annaburg — Abfrageaufnahme)
empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.**

Bereiten Sie Ihre Marmeladen und
Gelées nur mit
Opekta, es erspart Ihnen
Zeit und Geld!
kleine Flasche (ausreichend für 7-10 Pfd. Marmelade) **95 Pf.**
große Flasche (ausreichend f. 14-20 Pfd. Marmelade) **1.70 M.**
Rezeptbücher gratis!

F. Rählig's Nachf.
Inh.: **Martha Müller, Mühlenstr. 40**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

**Annaburger
Landwehr-
Berein.**

Sonntag, den 19. Juli,
20: Uhr findet unsere
Bierteljahrs-
Versammlung
im Waldschlößchen statt.
Um rege Beteiligung bittet
der Vorstand.

**Bürger-
Schützen-
Verein v. D.**
Sonntag nachm. 3 Uhr:
Stern-Schießen.

**Unser Resterverkauf
geht weiter!**

Größte Auswahl! Stannend niedrige Preise!
Kaufen Sie sich ihr **Schulfestkleid**
deshalb schon heute preiswert bei

Müller & Junge, Soldorferstr.

Hotel Waldschlößchen.

Sonntag, den 19. Juli, nachmittags

Kaffee-Kränzchen

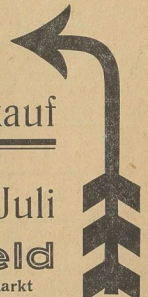
Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Das
große Angeln
im
Saison-Ausverkauf

beginnt
Sonnabend, 25. Juli

Emil Bortfeld

Das moderne Geschäft am Markt



Sie kaufen vorteilhaft!

Empfehle:
Nähmaschinen
Fahrräder
Zentrifugen
Butterfässer
Radio-Apparate
Wäscherollen
Wringmaschinen
Waschmaschinen
Badewannen

Alle diese Sachen kaufen Sie preiswert in dem
18 Jahre lang bestehenden Geschäft

Fritz Rödler

Auto-Reparaturen — Auto-Sohnfahrten
Fernruf 253.

Großes Tonwarenlager!

Tonröhren, 10-40 cm Durchmesser
Krippenschalen, alle Größen
Schweinetröge, alle Größen u. Formen
Ferkeltröge, alle Größen und Formen
Pöfel-, Gurten- und Wasserfässer
empfiehlt
Wilhelm Kunze.

Höchstgenuß

bringen dem Raucher
Cigarren der Serie

„**Stadtgespräch**“

die mit ihrer absolut zuverlässigen
gleichbleibenden Qualität das Ver-
trauen der Käufer rechtfertigen.

Kaufen Sie im Fachgeschäft **Louis Hofmann**

Zur Einmachzeit!

Salicyl-Papier

(schützt Eingemachtes vor dem Verderben)
Kolle 10 und 20 Pf., empfiehlt

Herm. Steinbeiß.

Ba. Gauertohl
2 Pfd. nur 25 Pf.

Neue saure Gurten
5 Stück nur 25 Pf.

1a fettrückige
Matjesheringe

Neue Kartoffeln
2 Pfd. nur 15 Pf.

empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Sämtliche Sorten
Käse

Emmentaler
Zürcher
Limburger
ohne Rinde
Sarg-Käse, sowie

Blöffig. Mollereibutter
und
Landbutter
empfiehlt

Theobald Schunke
Inh.: Frieda Schunke

◆ **Billige** ◆
Damenfahrräder
mit Freilauf **60 M.**

empfiehlt
Annaburger
Fahrrad-Zentrale
Martha Stein.

◆ **Neue** ◆
Kartoffeln,
2 Pfd. nur 12 Pf.

empfiehlt
Th. Schunke,
Inh.: Frieda Schunke.

Bestellungen auf
Brifetts und
Grudekofs

nimmt ständig entgegen
J. Rählig's Nachf.

Inh.: **Martha Müller**
Mühlenstr. 40

Frachtbriefe
empfiehlt die Buchdruckerei

Der Kampf in Ketten.

Wie einst im Weltkriege die Augen der ganzen Welt auf Deutschland gerichtet waren, das in solcher Ver-...
Anfang im Weltkriege die Augen der ganzen Welt auf Deutschland gerichtet waren, das in solcher Ver-

Berliner Programm für Macdonald und Henderson.

Drei Fingergänge für Macdonalds Deutschlandbesuch. Das Programm für den Berliner Aufenthalt des englischen Ministerpräsidenten Macdonald und des Außenministers Henderson steht nunmehr fest. Am Freitag vormittag trifft Henderson in Berlin ein. Um die Mittagszeit finden Besprechungen im Auswärtigen Amt statt. Dann folgt ein Frühstück bei Dr. Curtius. Nachmittags werden die Besprechungen fortgesetzt. Gegen Abend trifft Macdonald mit dem Fingergang in Tempelhof ein. Beide Herren steigen im Hotel 'Kaiserhof' ab. Freitagabend findet ein Essen beim Reichs-Tagler statt; ein Empfang der deutsch-englischen Vereinigung schließt sich an. Am Sonnabend vormittag folgt der Empfang der beiden englischen Minister beim Reichspräsidenten.

Arbeitszeitverkürzung und Neueinstellung.

Freiwillig oder durch Verordnung? Im Reichsarbeitsministerium fand in Fortsetzung der früheren Verhandlungen mit einzelnen Industriellen eine Besprechung mit den wichtigsten Gruppen der Industrie der Steine und Erden statt, um auch in dieser Industrie aus Anlaß der der Reichsregierung durch die Notverordnung vom 3. Juni 1931 erteilten Ermächtigung die Möglichkeit der Arbeitszeitverkürzung unter Neueinstellung von Arbeitern zu prüfen. Vorhandelt wurde insbesondere mit der Zementindustrie, der feuerfesten Industrie, der Ziegelindustrie, der Feinkeramik und der Glasindustrie. Die Besprechung hatte, abgesehen von der Einzelindustrielle, das Ergebnis, daß sich die Verbände der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer bereit erklärten, in gemeinsamen Verhandlungen die Frage der Arbeitszeitverkürzung in den einzelnen Gruppen von sich aus zu unternehmen und dem Reichsarbeitsministerium innerhalb einer angemessenen Frist über das Ergebnis zu berichten, um auf diese Weise die Frage auf freiwilligem Wege zu lösen und den Erlaß einer Verordnung der Reichsregierung entbehrlich zu machen.

Kleinbahnen in Not.

Mittelanforderung für preussische Kleinbahnen. Von der Preussischen Regierung wird ein Entwurf vorgelegt, der das Staatsministerium ermächtigen soll, zur weiteren Förderung des Baues und der Erhaltung von Kleinbahnen 1.500.000 Mark zu verwenden. Die durch Gesetz vom 17. Juli 1930 zu diesem Zweck bereitgestellten Mittel in der gleichen Höhe sind nahezu verbraucht, über einen kleinen Rest ist bereits verfügt worden. Der Bedarf für die weiterhin angemeldeten Anträge belieferte sich auf über 16 Millionen.

Anschließend fährt nach Subersdorf. Am Sonntag mittag erfolgt die Rückfahrt nach Berlin, wo ein Frühstück beim Preussischen Ministerpräsidenten Braun und am Abend ein Essen in der englischen Botschaft stattfindet. Am Montag vormittag fliegt Macdonald von Tempelhof nach London zurück, und daselbst fährt Henderson vom Bahnhof Friedrichstraße ab.

Dem 'Daily Telegraph' zufolge sind für die Reise Macdonalds und Hendersons 2.000.000 Mark bereitgestellt worden, und zwar eins für den Premierminister, eins für seinen Sekretär und eins für den bei begleitenden Mediziner. Die Fingergänge werden während des Wochenendes in Berlin bleiben.

106 Millionen Ausfuhrüberschuß.

Größere Mengen zu niedrigeren Preisen.

Im Juni betrug die Einfuhr 607 Millionen Mark gegenüber 585 Millionen Mark im Mai. Die Zunahme entfällt ganz überwiegend auf die Einfuhr von Rohstoffen. Dagegen ist die Ausfuhr von 747 Millionen Mark im Mai auf 713 Millionen im Berichtsmonat zurückgegangen. Ferner sind im Juni Reparationsanlieferungen im Werte von 33 (37) Millionen Mark ausgeführt worden. Die Abnahme der Einfuhr, die sich einschließlich der Reparationsanlieferungen auf 37 Millionen Mark, darunter auf 26 Millionen Mark bei den Fertigwaren, bezieht, beruht überwiegend auf dem weiteren Rückgang des Preisniveaus um 3 Prozent gegenüber dem Vormonat. Die mengenmäßige Abnahme der Einfuhr ist hinter dem saisonmäßigen Rückgang, wie er in den Vorjahren zu dieser Zeit eingetreten ist, bemerkenswert zurückgeblieben.

Unter Berücksichtigung der Reparationsanlieferungen, für die ein Gegenwert bekanntlich nicht eingeholt werden kann, hat sich der ins Ausland abgeleitete Waren im Juni der Einfuhr um 139 Millionen Mark. In dem Rückgang der Einfuhr von Fertigwaren sind insbesondere die Textilierzeugnisse mit 12 Millionen Mark und die Eisenwaren mit 11 Millionen Mark beteiligt.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.

Deutsche Kommunisten spenden den Sowjets ein Bombenklügel.

Deutsche kommunistische Organisationen in Sowjetrußland haben beschlossen, Geldsammlungen zu veranstalten für den Bau eines großen russischen Schwere Bombenflugzeuges, 'Rot Front', das am 7. November 1931 von der deutschen Zirkon der kommunistischen Internationale übergeben werden soll. Diesen Aufbruch unterzeichneten die Führer der kommunistischen Bewegung Deutschlands, darunter Piech, Höp und Margies.

Die Wirtschaft Rußlands.

Der zweite Fünfjahresplan fertiggestellt. Die Vorbereitungen zur Schaffung eines zweiten zuffischen Fünfjahresplanes im Volkswirtschaftlichen und kommunikativen Bereich sind beendet. Der neue Fünfjahresplan wird in der nächsten Zeit dem Plenum des Zentralvollkungsausschusses der kommunistischen Partei zur Beratung vorgelegt werden. In dem neuen Fünfjahresplan hat Stalin verschiedene Verbesserungen vorgenommen, die insbesondere eine bessere Versorgung der Arbeiter mit Lebensmitteln betreffen. Die Schluß des Plenums wird Mitte August in Moskau stattfinden. Stalin erklärte, das Tempo der Kollektivierung des Dorfes dürfe nicht verlangsamt werden, es müsse alle geist unterliegen, um endlich die Bauernschaft der Sowjetunion zu kollektivieren.

Sozialdemokratische Mahnung innerhalb der Partei.

Der Parteiausschuß der Sozialdemokraten beabsichtigt sich mit Organisationsfragen. Es wurde betont, daß die Einheit und Geschlossenheit der Partei in der gegenwärtigen Zeit mehr denn je unbedingte Notwendigkeit sei. Es müsse deshalb alles unternommen, was geeignet erweise, diese Geschlossenheit zu gefährden.

Klarer-Prozess am 13. Oktober.

Der Beginn des Klarer-Prozesses ist auf den 13. Oktober angelegt. Die Staatsanwaltschaft wird durch den Oberstaatsanwalt Freiherrn von Steinacker, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weihenberg und Assessor Dr. Jäger vertreten.

Johannes Sermolen

Originalroman von Gert Rohberg.

62. Fortsetzung Nachdruck verboten

'In der Arbeit ist noch keiner gestorben, Doktor. Doch wenn Sie etwas für den Hellenbrand hätten, der in meinem Innern wütet, wäre ich Ihnen sehr verbunden. Doch das haben Sie nicht, und deswegen wollen wir uns nicht länger aniden. Lassen Sie sich Ihre Gläsern schmecken. Auf Wiedersehen.'

Stimm war er und ich sah da. Es war gut, daß kein Spiegel im Zimmer war und ich mein helbes Angesicht nicht sehen konnte. Geisteslich hat es genug in dem Moment nicht ausgefallen. Und nun bin ich also wieder hier, und wir können einen neuen Schlachtplan entwerfen. Was meinen Sie, lieber Stettenheim?

Die Augen des alten Herrn funkelten hinter den Brillengläsern Stettenheims an. Der zeigte die Schwärze.

'Wir werden ihn gehen lassen, Herr Sanitätsrat, es wird das kein sein.'

Erneubend nickte.

'Wir heißen auf Granit. Donnerwetter noch mal, muß denn ein solcher Prädiktor an einem Franzosenzimmerchen zu Grunde gehen? Wie kann er sich nur so hoffnungslos vernehmen? Hätte ich ihm, offen gesagt, nicht einmal zugetraut. Er war mit eigentlich doch immer viel zu zurückhaltend den Frauen gegenüber, bis auf die paar Solistinnen, die sich schließlich eben im Leben eines jeden Mannes finden. Ja also, könnte man denn die kleine Dame nicht verständiger, närrische Welt. Hier kann sich der reiche Termolen nicht retten vor spitzwegermännlichen Liebesblinden, von den Augenverderbungen der heitersfähigen Damennwelt gar nicht zu reden, und auf die er sich kapriziert, die läuft ihm davon. So ein Solhaus. Na, ich gehe jetzt. Bitte sich überlegen Sie, ich werde es auch tun. Auf Wiedersehen, mein lieber junger Freund.'

'Auf Wiedersehen, Herr Sanitätsrat.'

Das war vor ein paar Tagen gewesen. Heute stand Stettenheim am Fenster seines Bureaus und sah in den Garten hinab.

Gang hoch lag der Schnee. Ein frohlicher Wintertag da draußen.

Stettenheim schloß einen Moment die Augen, so blendete ihn dieser Schnee. In vier Tagen war Weihnachten. Es zog ihn mit Macht in die Heimat. Die Eltern warteten — und wie vor Denshens Treue. Doch er konnte nicht fort, es ging nicht.

Geizig wandte er sich endlich ins Zimmer zurück. Seine Gedanken suchten die blonde Frau mit dem süßen, blauen Gesicht. Noch immer lebte sie in ihm, doch kein Wunsch und Gedanke war in ihm, den er vor Termolen hätte verbergen müssen. Täglich hoffte er auf ein paar Fellen von ihr um Termolens willen, und er wußte doch ganz genau, daß dieses Hoffen sich nie erfüllen würde. Warum nur, mochte Stettin im letzten Moment das große Konzert abgesetzt haben? Konnte sie ahnen, daß er mit Termolen gesprochen, oder was es sonst?

Am Weihnachtsabend freizügig trat Termolen völlig unerwartet zu Stettenheim ins Bureau. Der sprang freudig überascht auf und sah ihm entgegen. Termolen sagte halblaut:

'Bergesh, Armin, ich hatte beinahe das Weihnachtsfest vergessen. Du wollest nach Hause fahren. Warum bist du noch hier? Wenn du mit dem Schnellzug 11,34 fährst, bist du noch heute abend daheim. Also spure dich.'

Stettenheim sagte mit festem, warmem Druck die Hand des Freundes.

'Komm mit, Hans, es wäre meinen Eltern eine große Freude.'

Termolen schüttelte abwehrend und mit großer Bestimmtheit den Kopf.

'Nein, Armin. Deine Eltern würden keine Freude an dem finsternen Gesellen haben, den du ihnen zum Weihnachtsfest mitgeschleppt dräusht. Wir wollen schweigen davon. Ich fahre morgen früh nach St. Moritz. In acht Tagen bin ich wieder zurück.'

Stettenheim atmete erleichtert auf.

'Tue das, Hans. Deine Eltern brauchen Erholung. Ich komme am 23. Dezember zurück, bleibe du ruhig länger, du weißt ja, ich handle ganz nach deinen Wünschen und Markersdorf weiß in den Worten Bescheid wie feiner.'

Die beiden Herren sprachen noch über Bescheidenes.

'Grüße deine verehrten Eltern recht herzlich, Armin. Einmal möchte ich sie doch gern kennen lernen. Nur jetzt muß ich allein sein. Bitte dich, fahre mich im Sommer zu kommen.'

Sie verabschiedeten sich mit festem Händedruck voneinander.

Termolen sah eine Stunde später dem davonfahrenden Auto nach, das den Freund zum Bahnhof trug. Freit presste Termolen die Lippen zusammen. Dann wandte er sich brief und ging zum Schreibtisch.

Er klingelte und befahl, Direktor Markersdorf zu bitten. Der ließ nicht lange auf sich warten. Er kam angezogen. Er war fester geworden und sah ebenfalls verjüngt aus.

Mit leichter Ironie rief Termolens Blick über Markersdorf hin.

'Markersdorf, ich möchte Sie noch einmal bemühen, ich reise morgen früh weg. Gagen wir auf ungefähr acht Tage. Sie wissen Bescheid. Stettenheim ist auch fort. Sie haben das Apartment allein. Ich kann mich auf Sie verlassen. Die Leute sollen die Weihnachtsferien haben wie immer, Markersdorf. Machen Sie ihnen also eine Freude. In ungefähr vierzig Tagen. Ihr Geldgefährt wird den Leuten das liebste sein. Holen Sie sich Buchhalter Bonzer zu Hilfe, damit Sie noch fertig werden vor Arbeitsluß. Auf Wiedersehen, Markersdorf.'

Termolen war schon längst gegangen, da klopfte Markersdorf den Kopf des Termolen in der Hand mit feiner, Markersdorfs, Adresse auf den Tisch gelegt hatte. Ein paar Worte waren dabei:

(Fortsetzung folgt.)

Mohammedaner und Hindus.

Stürze Zusammenstoß in Kaschmir. — Neuem Tote.

In der Stadt Srinagar in Kaschmir kam es zu wilden Ausschreitungen, als eine mohammedanische Menge das Gedenktage zu feiern beschloß. Die Hindus ihrer Glaubensgenossen das Urteil wegen aufbegehrender Propaganda gegen die Hindus erwarteten. Die Menge übermächtige einige Gedenkstätten und durchführte die Zeremonien, wurde jedoch schließlich von der Feuerwehnpolizei zurückgetrieben, wobei neun Mohammedaner getötet und eine größere Anzahl schwer verwundet wurden.

Aus Bau über seinen Mißerfolg gerührt der Mod die Verkaufsfähigkeit der Hindus in die Häuser der Gedenkstätten ein und setzte schließlich eine Reihe von Gebäuden in Brand. Man befürchtet, daß sich die Bewegung auf ganz Kaschmir, das eine sehr starke mohammedanische Bevölkerung hat, ausdehnen wird.

Die Hindus hatten ihre Grund und Boden vor etwa vier Wochen ein Hindubureau das Gebetbuch eines mohammedanischen Kamraden auf den Boden geschleudert und dadurch entweiht hatte.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Weizenpolternachfrage verlängert.

Im Reichsanzeiger wird eine Verordnung veröffentlicht, nach welcher die Weizenpolternachfrage auf 20 März als Doppelzettel bis 31. Juli 1931 verlängert wird. Das für diese Zeit zur Einfuhr zugelassene Kontingent beträgt fünf Prozent derjenigen in- und ausländischen Weizenmenge, die in dem Quartal April-Juni 1930 von den Mühlen vermahlen wurde, die überhaupt Auslandsweizen für ihre Produktion verwendet haben, während für die Zeit vom 16. Juni bis 15. Juli 20 Prozent eingeführt werden können.

Einführung von Rindsdüngerzöllen.

Bestimmlich wird die Reichsregierung durch die Notverordnung ermächtigt, den Zöllen auf Düngemittel einzuführen. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister geben nacheinander mit dem 15. Juli in Kraft tretenden Zollgesetz bekannt, die sich in der Hauptsache auf Stickstoffdüngemittel erstrecken. Der Zollsaft schwankt zwischen 8 und 24 Mark je Doppelzentner.

Die Evangelische Kirche verläßt den Sächsischen Staat.

Dem Vernehmen nach wird das Evangelisch-lutherische Landesordinarium wegen eines Rechtsanspruchs der Kirche Klage gegen den Sächsischen Staat erheben. Der Landtag hat es abgelehnt, dem am 15. Januar 1929 abgeschlossenen Vertrag über die vorläufige Lösung von Staatsleistungen an die Evangelisch-lutherische Landeskirche zuzustimmen. Der Landtag hat nur den Betrag von 350 000 Mark als Beihilfe zu dem Wohnungsbedarf der Geistlichen bewilligt.

Freispruch im Franzen-Prozess.

Der Staatsanwalt beantragt 500 Mark Geldstrafe.

Der braunschweigische Staatsminister Dr. Franzen wurde in dem gegen ihn anhängig gemachten Prozeß wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Der Oberlandesgericht hatte wegen Begründung eine Geldstrafe von 500 Mark, erschwerte 20 Tage Gefängnis, beantragt.

Vor Beginn der Verhandlung hatte der Vorsitzende der Witte Anstand gegeben, daß Staatsanwalt und Verteidiger mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse in Deutschland in ihren Plädoyers politische Momente vermeiden möchten.

Der Staatsanwalt hat die Angelegenheit in seinem Plädoyer darauf hin vorgetragen, daß der Verurteilte ein Staatsanwaltschaft habe die Anklage aus politischen Gründen führen müssen, jeder Begründung entbehrte. Vielmehr sei es, daß die Staatsanwaltschaft nicht vor der Person eines Ministers hätte stehen dürfen und die Anklage unter allen Umständen erheben mußte.

Der Verteidiger hat sich anwalt Dr. S. betont, daß Franzen selbst die Aufhebung seiner Immunität beim Reichstagsentscheid beantragt habe, um den Fall, der zu einer Anklage geführt habe, anzuführen. So handle sein Mann, der sich schuldig fühlte. Eine Begründungsbehandlung Dr. Franzens könne nicht vorliegen. Der Verteidiger forderte dann Freisprechung des Angeklagten.

Johannes Sermolen

Originalroman von Geert Rothberg.

53. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

Zurichtbare Tragödie eines Landwirts.

Vater und vier Kinder verbrannt.

In dem kleinen Dorf Hakenstedt im Kreise Osterholz kam in der vergangenen Nacht auf dem Grundstück des Landwirts Sedow ein Brand aus, der sich mit überirdischer Schnelligkeit über das ganze Anwesen ausbreitete und dem der Besitzer und seine vier Kinder zum Opfer fielen.

Wie es sich herausgestellt hat, hat der Landwirt gegen Mitternacht das Feuer selbst angelegt, nachdem er seine vier Kinder im Alter von einhalb bis acht Jahren auf der Diele des Hauses verammelt und auch seine Lieblingspferde dort festgemacht hatte. Bevor die Feuerwehr aus dem Nachbarn zur Stelle war, führte das brennende Dach des rings von Flammen umgebenen Gebäudes in sich zusammen und begrub den etwa 40jährigen Besitzer mit seinen vier Kindern unter sich.

Aber die Melde war bisher in Erfahrung zu bringen, daß Sedow die zurichtbare Verwilsungsmaschine aus wirtschaftlichen Gründen besaß, denn es sollte, wie schon mehrmals vorher, bei ihm wieder aufgefunden werden. Nachbarn gegenüber hatte Sedow schon am Tage vorher geäußert, daß man ihn lebend nicht aus dem Hause herausbringen würde. Seine Frau und die Ehefrau, die Großmutter und das Dienstmädchen ein Opfer der Flammen geworden.

Der Jollenkreuzer „Englen“ nicht verunglückt.

Sammlung. Die beiden jollenkreuzer Brüder Fritz und Paul Wiegand, die mit ihrem jollenkreuzer „Englen“ auf großer Fahrt waren, und von denen man annahm, daß sie bei einer Sabotage ihres Fahrzeuges ertrunken seien, wurden jetzt von Sportkameraden mit ihrem Kreuzer wiederbehalten auf der Dreiersee ermittelt.

Deutscher Fischbambler gerannt und gefangen.

Wesermünde. Der Fischbambler „Luz“ der Seefischerei Reederei Stöhring a. Bug ist nach einer Kollision mit dem Seefischbambler „Kranfurt“ bei Island gefangen, nachdem die „Kranfurt“ noch versucht hatte, ihn zu schleppen. Beim Aufschlagen verlor der Dampfer. Die Mannschaft ist gerettet.

Brand in der St. Ludwigskirche in Hildesheim.

Hildesheim. In der katholischen Kirche vom heiligen Ludwig in Hildesheim, wo sich das Grab der Mutter des Königs Boris befindet, entstand ein Brand. Das Grab wurde gerettet.

Söderholm wird in der Donaukirche zu Upland beigesetzt. Stockholm. Der verlorene Erzbischof Nathan Söderholm wird, einem Verzicht der schwedischen Regierung zufolge, in der Donaukirche zu Upland beigesetzt werden. Es ist seit zwei Jahrhunderten das erste Mal, daß hier eine Beisetzung erfolgt. Der deutsche Botschafter hat beim schwedischen Kirchenminister einen Beisetzungsbefehl abgefordert.

Mellon will in der nächsten Woche nach Amerika zurückkehren. Paris. Wie aus Kap Hernal an der französischen Riviera gemeldet wird, hat der amerikanische Seehändler Mellon die feste Absicht, bereits in der nächsten Woche nach Amerika zurückzukehren. Mellon werde sich wahrscheinlich in einem italienischen Hafen einschiffen.

Das spanische Parlamentsgebäude ohne Telefon.

Madrid. Der Telefonstreik in Spanien und die Sabotageakte dauern weiter an. Das Parlamentsgebäude in Madrid ist von jeglicher telefonischer Verbindung abgeschnitten. Auch über 1000 Abonnenten Madrids haben keinen Telefonanruf.

Welt und Wissen.

Nah und Fern

○ Eine unbemannte Segelflight in der Glömbung geborgen. Bei der Streuung „Mittelgrund“ in der Glömbung wurde von Krabbenfischern eine unbemannte Segelflight, deren Großsegel im Wasser nachschleppte, angetroffen. Die Fahrt, die den Namen „Edgar“ führt, wurde nach Kurhaven eingeschleppt und dem Strandmann übergeben. Das Schiff der Jänssen ist noch angefahren. Das Fahrzeug war bereits vorher von verschiedenen Araberfischern beobachtet worden, als es in der Glömbung segelte. Später lag es auf dem Watt fest. Nachdem im Fahrzeug vorgefundene Leuchtkegel- und Navigationsinstrumente zu fahigen, scheint es sich bei den Jänssen um zwei männliche Personen zu handeln.

○ Zusammenstoß zwischen Motorrad und Auto. In der Nähe von Remscheid stieß ein Auto der Familie Reinhard Mannesmann aus Remscheid mit einem Motorradfahrer zusammen. Mit großer Wucht wurde das Automobil gegen einen Baum geschleudert, wobei es in Trümmer ging. Die Insassen des Wagens, ein Krämler Mannesmann, das den Wagen steuerte, und eine ältere Hausdame kamen mit leichten Verletzungen davon, während der Chauffeur und zwei junge Hausangehörige schwere Verletzungen davontrugen und in bedauerlichem Zustande in die Remscheider Krankenhausstadt geschafft werden mußten. Der Motorradfahrer und seine Frau kamen mit einigen Hautabschürfungen davon.

○ Geheirat Schütte schwer verunglückt. Der deutsche Industrielle Geheirat Werner Schütte hat auf südfranzösischem Gebiete einen schweren Autounfall erlitten. Er stürzte sich mit seiner Frau in einem Bade in Krain auf und wollte wegen der Vorkänge im Benzinstand in seinem Auto nach Berlin zurückfahren. In der Nähe von Krain stürzte der Wagen von einer steilen Böschung hinunter, wobei Schütte und seine Frau unter dem Wagen gerieten. Schütte erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen; die Verletzungen seiner Frau sind ebenfalls schwer. Das verunglückte Ehepaar wurde in ein Sanatorium nach Landau geschafft.

○ Unfälle in den französischen Alpen. In den französischen Alpen haben sich schwere Unfälle ereignet. Bei der Beisehung des Montblanc führte ein Tourist aus einer Höhe von 300 Metern ab und blieb mit zerstückelten Gliedern tot liegen. Drei andere Touristen verunglückten in 300 Meter Höhe und wurden mit schweren Verletzungen ärztlicher Hilfe zugeführt.

○ Einfluß einer Zuschauertribüne. Ein schweres Unglück ereignete sich gelegentlich eines Tierlaufes in der Nähe von Karlsruhe. Eine Zuschauertribüne, die bis auf den letzten Platz gefüllt war, brach plötzlich zusammen und etwa 50 Personen stürzten in die Tiefe. Todesopfer sind nicht zu beklagen. Etwa zehn Zuschauer mußten jedoch mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Bunte Tageschronik

Bestin. Aus Anlaß des Ablebens des schwedischen Königs Söderholm hat der Reichspräsident an den König von Schweden ein Beileidsgramm geschickt.

Dresden. In der Uralsen-Prozess zu Gefängnisstrafen verurteilten Anklagen Uralsen, Dr. Turt und Dr. Stiemme haben gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Paris. Der erhabte Minister hat das Nationalfeiertag in Frankreich insgesamt zu Todesopfer und 116 noch oder weniger schwer Verletzte gefordert.

Welt und Wissen.

w. Ludwig Curtit gestorben. In dem Schwabwälder Kurort Krenndorf starb im Alter von 76 Jahren der bekannte Bildhauer und Bildrestaurator Dr. Ludwig Curtit, der Sohn des Malers Anton Curtit und Bruder des Kunstforschers Cornelius Curtit. Ludwig Curtit war lange Zeit Lehrer an der Berliner Gemaldegalerie, trat aber 1907 aus dem Schuldienste aus, um wegen seiner Schuldenverhältnisse zahlreiche Aufhebungen zu erhalten. Von seinen Schriften sind „Das Nationalfeiertag in Frankreich insgesamt zu Todesopfer und 116 noch oder weniger schwer Verletzte gefordert.“

Spiel und Sport

Sp. Schwimmbad passieren, da ihm erlaubt wurde, daß die Augenverletzung, das Ansehen an Strömung, nicht ganz ungefährlich wäre. Hundstiel soll er für drei Monate die Augen nicht anstreifen.

Sp. Schwimmbad passieren, der Wiener Schwimmklub, belegte in Dresden eine dortige Stadtmannschaft mit 20 Schwimmbad. In den Rahmen-Schwimmwettbewerben gewann die Wiener Mannschaft ein 100-Meter-Schwimmwettbewerb, wurden aber in einer 5 mal 100-Meter-Schwimmwettbewerb von Preußen- und Sparaschwimmklub geschlagen.

Sp. Das Fußballspiel 1. FC Nürnberg — Sertha BSC, das am 9. August in Nürnberg vor sich gehen sollte, ist von dem Deutschen Wetter abgebrochen worden, da dieser am Tage vorher in Berlin das Regenwetter für den 9. August ankündigt. Die Nürnberger protestieren dagegen und haben den schwebenden Verband mit der Abrechnung ihrer Rechte betraut.

Johannes Sermolen

Originalroman von Geert Rothberg.

53. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

Johannes Sermolen

Originalroman von Geert Rothberg.

53. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

„Hoches Gott Ihnen und Ihrer Familie, lieber Marjodort.“

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Postamt Nr. 224, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Vierzehnung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ
für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Kleinereil 30 Goldpfennig, einfach, Umrahmung, Schmalzdruck und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Nr. 85.

Sonnabend, den 18. Juli 1931.

34. Jahrg.

Schwarze Woche.

Der „Dreizehnte“. — Schluß dem Geld! — Konferenzen am laufenden Band.

13. Mai 1927 — 13. Juni 1931 — 13. Juli 1931: diese drei Tage sind besonders marante Punkte bei dem Sinaabgleiten, schließlich dem Sturz nach unten, den die deutsche Wirtschaft getan hat. Der „Dreizehnte“ ist der Tag des Jahres 1927, an dem die Weltwirtschaftskrise ihren Anfang nahm, die den Weltmarkt in den Abwärtssturz stürzte, der bis am 13. Juli, mehr als vier Jahre später, die Entwicklung dazu zwang, alle deutschen Sorgen auf Wochenfrist zu schließen. Aus einem schwarzen „Tag“ war also eine schwarze „Woche“ geworden. Und nur einen Monat vor dieser Katastrophe liegt — ein Gefahrengleichen weichen sichtbar A — die erste Herausforderung des Reichsbankpräsidenten — die sollte erreicht werden, daß mit Hilfe des anglo-amerikanischen Kapitals endlich dem rasend anwachsenden Mißtrauen der Welt und sogar eines Teiles des deutschen Inlandes gegenüber der deutschen „Zahlungsfähigkeit“ ein Ende bereitet wurde. Als unmittelbare Folge kam die Boykott-Hoovers; ihre Vermittlung verhielt sich — das war die erste amerikanische Präzedenz — zu einem festen „Damm“ wurde, an dem jenes Mißtrauen zurückdrückte. Diese Sturmflut sollte auch über das brüchig gewordene Hindernis hinweg; dantenswerte Hilfe aus dem Ausland wurde versucht, mit einem 150-Millionen-Dollar-Kredit den Zammbruch zu verhindern. Nach dem Scheitern dieser Vorhaben konnte die freigelegten Erdmassen am Damme, konnte die abgewanderten Devisen und Goldvorräte nicht zurückbringen. Zusammenbrüche in Deutschland selbst — und leider nicht unverschuldet — waren die Angriffe im Norden der Verteidiger. Bis zur letzten Minute fast hatte die Reichsregierung wohl noch gehofft, daß Hilfe von außen käme. Und diese Hoffnung hatte noch allzulang das Handeln und Unterlassen der letzten Männer Deutschlands befruchtet, bis Dr. Brüning von seiner Hindernis nur das magere Ergebnis mitbrachte, daß zwar der Reichsbankkredit verlängert, daß auch der Hoover-Plan in Kraft getreten sei, aber — wie man erst am 13. Juli erfuhr — Deutschland auf einen großen internationalen Kredit vorläufig nicht rechnen könne. Schon aber war Deutschland mitten in den internationalen Verhandlungen, die in London stattfanden, die den internationalen Kredit in gefährlichster Form war zum Ausbruch gekommen.

„Nach Golde drängt doch alle, ach, wir Armen!“ das wurde zur vornehmsten Wahrheit und Wirklichkeit. Wurde aber sofort auch zum „Nichtigpunkt“ des Gegenangriffs der Besonnenen und der Verstandenen: der notwendigen Gegenmaßnahmen. Das alles war nicht vornehmlich, nicht erfolglos, ebensowenig wie auf dem psychologischen Gebiete. Voranlag galt es in dieser „Schwarzen Woche“ nur eines: das „Geld“ zu sichern, es in seiner Funktion als Blut im Wirtschaftskörper zu erhalten, so gut es gehen will, es vor allzu großer Verdünnung oder gänzlichen Abstromen zu bewahren; Währungsreform, Regulierung und Wertschöpfung des Staatsvermögens, um denn auch notwendig, dem Staat wirtschaftlich und sozial das Dasein zu retten, — darauf zielten alle diese Notverordnungen und sonstigen Maßnahmen ab. Daß bei diesem Gegenangriff die Kräfte jedes einzelnen aufs schärfste angespannt, selbst „Lebensrechte“ dieses einzelnen beiseite geschoben werden, trifft diesen oft hart und schwer. Wiesweilen wohl auch tief hinein ins Mark des Daseins. Aber das weitere Ziel, das das Dasein errettende die Zurückführung des „Kredits“, des Vertrauens draußen und in Deutschland selbst, mußte vorläufig hinter jener nächsten, ersten Aufgabe zurückbleiben. Nur wenn diese bewältigt ist, wird die Möglichkeit sichtbar, wie man auch jenes zweite, das eigentliche Ziel erreicht. Um die Kräfte beim ersten Gegenangriff nicht reflexlos zu erschöpfen, ist bei den Maßnahmen zum Schutz der Währungsreform ein „Vorrat“ an Maßnahmen notwendig, was wirtschaftlich die Kräfte der Kreditpolitischen Beziehungen erhalten, nicht auch sie noch in den Kampf werfen; darum die Erhöhung des Diskontsatzes auf „nur“ 10 Prozent — was allerdings eine Verdoppelung gegenüber dem Stand vor dem 13. Juni bedeutet —, darum zwar eine überaus scharfe Kreditbeschränkung, aber keine unbedingte Kreditstrenge.

Trotzdem ist man dabei, auch das Gelände zu erkunden, über das hinweg der weitere Angriff führen soll. Freilich ist das eine politische Entscheidung, deren Ergebnisse aber bestimmend sind für den Erfolg oder Mißerfolg des deutschen Volkswirtschafts, die Frage des Kreditrisikos wieder in Ordnung zu bringen. Bei der Haltung des Auslandes in dieser „Vertrauensfrage“ sprechen ja besonders auf der französischen Seite solche politischen Erwägungen das immer noch schlechtere entscheidende Wort, sprachen es bei der Schöpfung des Hoover-Plans und wiederholten es sehr wieder, da das Problem der Kreditrisiko dieses Planes nicht mehr ein deutscher Kampf allein ist, sondern sich auch anderen Staaten aufgedrängt hat. Der Versuch Hoovers, an dieser französischen Haltung vorbeizukommen, ist so wenig gelückt, daß er selbst und auch England die zweite, durch die Zermürbung des Hoover-Planes notwendig gewordene wirtschaftliche Rettungsaktion für Deutschland nicht mehr ohne Frankreich machen wollen oder können. Darum fanden sich die Vertreter der Politik Amerikas, Englands und — Deutschlands gerade in Paris zusammen, um der wirtschaftlichen Besserung, der kreditpolitischen Ausgleitung zunächst einmal die politischen Steine aus dem Wege zu räumen. Bis zum Beginn dieses Weges führen die Anstrengungen, die Deutschland selbst in der „Schwarzen Woche“ gemacht hat. Denn wird es sich entscheiden, unter welchen Bedingungen man uns den weiteren Weg öffnen, mit uns eine Hilfe gewährt will, auf die uns unter bitterem Schicksal nun einmal angewiesen hat. Dr. Pr.

Der Pariser „Sanierungsplan“.

Brünings schwerer Gang.
Die deutschen Minister gehen nicht auf eigene Faust nach Paris, wie teilweise behauptet wurde, sondern es ist, wie jetzt von zukünftiger deutscher Seite erklärt wird, eine offizielle Entladung der französischen Regierung zur Hilfe nach Paris ergehen. Wodurch der schwere Gang, den Brüning und Curtius gehen, nicht leichter gemacht ist. In Paris erwartet man die Gäste mit einem Programm, „das sich gerade zeigen hat“. Will man den französischen Vorkesseln Glauben schenken, und man kann es, denn die Einheitslichkeit der Äußerungen läßt auf einen amtlichen Einfluß schließen, so enthält der „Sanierungsplan“, den die französische Regierung als Grundlage für die Verhandlungen ausgearbeitet hat, folgende sechs Punkte:
1. Die Bank von Frankreich, die Bank von England und die Federal Reserve Bank eröffnen der Reichsbank einen kurzfristigen Kredit von 500 Millionen Dollar, der zur Notwendigkeit bestimmt ist.
2. Zur Abklärung dieses kurzfristigen Kredites wird sobald als möglich eine internationale Konferenz in gleicher Höhe ausgeschrieben werden. An dieser Konferenz beteiligen sich zu je einem Drittel einflussreiche Staaten, nämlich Amerika, die Briten, Belgien, Italien, Holland und die Schweiz. Die Konferenz ist in zehn Jahren zu amorfieren und durch die Verpfändung der deutschen Völkervermögen zu sichern.
3. Die Verwertung des Anleiheertrages wird durch ein Komitee der Bank für internationalen Zahlungsdienst, wie dies im Hoover-Plan vorgesehen ist, kontrolliert. Dieses Komitee erhält auch ein Kontrollrecht über alle später von Deutschland, vom Reich, Ländern oder Kommunen in Ausland aufzunehmenden Anleihen.
4. Deutschland verpflichtet sich, nach Ablauf des Hoover-Feierjahres die Zahlungen nach dem Hoover-Plan wieder aufzunehmen.
5. Seine Finanzen energetisch ausdehnen des Reiches, der der Wirtschaftskommission

Brünings Abreise Freitag abend.

Auf Befehl des Reichsbankpräsidenten werden der Reichsfiskus und der Reichsaussenminister sich am Freitag abend in Begleitung einer größeren Abordnung zu Verhandlungen nach Paris begeben.

Die Verhandlungen in Paris werden nicht allzu lange dauern können, da bekanntlich bereits für Montag 18 Uhr der Beginn der Ministerkonferenz in London ansteht, zu der der Reichsfiskus und der Reichsbankpräsident sich mit der deutschen Abordnung anschließend begeben werden.

Die Pariser Ministerkonferenz.

Die amtliche Verlautbarung über die französische Ministerkonferenz hat folgenden Wortlaut:
„Der Minister hat die in Europa durch die derzeitige finanzielle Lage gezielte, Ministerpräsidenten hat einen Bericht über die Verhandlungen erlassen, die zu der französischen Regierung und den Ministern Simon-Denivert im Laufe des Vorjahres stattgefunden hat. Der Bericht hat von der bevorstehenden Reise des Reichsfiskus und des Reichsaussenministers Curtius nach Paris Mitteilung gemacht.“

Auch den Unterredungen zwischen den deutschen und französischen Ministern werden am Sonnabend Verhandlungen zwischen allen in Paris versammelten Ministern beginnen. Der Minister hat die Außenministerin gewährt, zu Frankreich die Initiative ergreifen wird und die gemeinsamen, das Vertrauen und den Kredit in Europa wiederherzustellen. Ebenso werden finanzielle Garantien und die Maßnahmen zur politischen Friedung, die sie begleiten sollen, einer Prüfung unterzogen werden.“

Die Londoner Ministerkonferenz.

Amerika will in der Beratung Deutschland helfen.
Unterstaatssekretär Castle gab bekannt, daß Präsident Hoover den Staatssekretär Stimson zum Vertreter Amerikas auf der am Montag beginnenden Ministerkonferenz in London ernannt hat. Staatssekretär Mellon, der zurzeit in England in Südafrika weilt, hat von Washington einen Auftrag erhalten, sich nach London zu begeben.
Der Unterstaatssekretär erklärte, daß Stimson, wenn Amerika an der Streitfrage wegen der Reparationen nicht mittelbar interessiert ist,
in gleicher Eigenschaft wie die übrigen Außenminister der Konferenz betätigt werden werde. Der Zweck der Londoner Zusammenkunft sei das Vermitteln, Deutschland wirtschaftlich zu helfen. Obwohl der Unterstaatssekretär damit das Arbeitsgebiet der Konferenz auf rein wirtschaftliche und finanzielle Angelegenheiten beschränkt, ließen Washingtoner Kreise jedoch die Möglichkeit, daß die Ausdrache das gesamte Gebiet der internationalen Kriegsverpflichtung

erfassen werde.
Die englische Mitteilung über die bevorstehende Ministerkonferenz.
Auf der Londoner Ministerkonferenz wird England durch Ministerpräsident MacDonald, Außenminister Henderson und Schatzkanzler Snowden vertreten sein.
Die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen, die sich aus der Lage Deutschlands ergeben, werden, wie eine amtliche Mitteilung besagt, Hauptgegenstand der Konferenz sein, obwohl man erwarten könnte, daß politische Probleme nicht ausgeschlossen werden.
Die Verhandlungen der Sachverständigen werden im Hinblick auf die Ministerkonferenz nur finanziellen und vorläufigen Charakter haben.

Warnungen und Hoffnungen.

Benennungen zur Pariser Reise des Kanzlers.
Die Öffentlichkeit beschäftigt sich natürlich sehr lebhaft mit der Frage, ob die Pariser Reise des Kanzlers überhaupt Zweck hat, und ob irgendein größerer Erfolg zu erwarten ist. Die rechtshändigen Wähler waren im allgemeinen sehr nachdrücklich bei der Reise, während die links eingestimmte Presse glaubt, daß sich doch irgendeine Erfolgsmöglichkeit finden lasse. Die agrarische Deutsche Tageszeitung überdrückt beziehungsweise ihre Stellungnahme mit den Worten: „Die Pariser Reise“ und meint, der französische Übermut werde durch die Reise nur noch gefahrt. Der rechtschöne Berliner Lokal-Anzeiger mahnt den Kanzler, seinen schon oft ausgesprochenen Willen, sich unter kein französischen Diktat zu beugen, auch durchzuführen, wenn dieses Diktat äußerlich verschleiert wird. Die volksparteiliche Deutsche Allgemeine Zeitung vertritt sich von den Verhandlungen in Paris gar nicht. Sie

die deutschen Minister ganz dieser Grundlage mit den man kann nur noch hoffen ihrer Schadenfreude, zum Schatzkanzler in Paris, und aller zu sehen, den Vorgesetzten der Regierung selbst in Absicht hält, die als Grundentwürfen kämen.



Warnungen und Hoffnungen.

Benennungen zur Pariser Reise des Kanzlers.
Die Öffentlichkeit beschäftigt sich natürlich sehr lebhaft mit der Frage, ob die Pariser Reise des Kanzlers überhaupt Zweck hat, und ob irgendein größerer Erfolg zu erwarten ist. Die rechtshändigen Wähler waren im allgemeinen sehr nachdrücklich bei der Reise, während die links eingestimmte Presse glaubt, daß sich doch irgendeine Erfolgsmöglichkeit finden lasse. Die agrarische Deutsche Tageszeitung überdrückt beziehungsweise ihre Stellungnahme mit den Worten: „Die Pariser Reise“ und meint, der französische Übermut werde durch die Reise nur noch gefahrt. Der rechtschöne Berliner Lokal-Anzeiger mahnt den Kanzler, seinen schon oft ausgesprochenen Willen, sich unter kein französischen Diktat zu beugen, auch durchzuführen, wenn dieses Diktat äußerlich verschleiert wird. Die volksparteiliche Deutsche Allgemeine Zeitung vertritt sich von den Verhandlungen in Paris gar nicht. Sie